

# ***Pressestimmen***

## ***Dr. Hermann Ehmann***

**Hier eine Auswahl von Pressestimmen und Rezensionen zu einigen ausgewählten Büchern**

«Lachen, Schmunzeln  
und Kopfschütteln sind auf jeden Fall  
garantiert» *Fränkischer Tag*

«Das ist nicht nur ab-  
solut aufschlussreich und eminent  
lösungsorientiert, sondern der Leser wird  
auch dort abgeholt, wo er empfänglich  
ist: beim Humor» *Südkurier*

«ein schaurig-schönes  
Plattitüdenparadies der Alltagssprache»  
*Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*

Möchte Ihr Chef, dass Sie die diffizil-sensiblen Aftersales-Prozesse  
perspektivisch positionieren, um so sukzessive Synergieeffekte zu  
supporten? Haben Ihre Kollegen prodynamische Visionen für einen  
nachhaltigen Know-how-Transfer?

Wenn auch an Ihrem Arbeitsplatz die reinste Floskelschlacht tobt,  
dann hilft Ihnen dieses amüsant-ironische Wörterbuch zu verstehen,  
dass Extrameilen immer auf Überstunden hinauslaufen und am Ende  
des Tages die Bäume nicht wirklich in den Himmel wachsen – egal,  
wie viel Luft nach oben ist.



Worthülsen will ich von Ihnen nicht  
hören, Sie sind hier nicht der Chef!

**ORIGINALAUSGABE**

**C·H·Beck**

**PAPERBACK**

[www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)

ISBN: 978-3-406-70877-0



9 783406 708770

€ 9,95 [D]

„Ein schaurig-  
schönes Plattitüden-  
paradies der  
Alltagssprache.“  
*FAS*

Hermann Ehmann  
**Ich bin da ganz bei Ihnen!**  
Das Wörterbuch der  
unverzichtbaren Bürofloskeln.  
3. Auflage, 2017, 143 Seiten mit  
10 Illustrationen von Dirk Meissner.  
€ 9,95[D] / € 10,30[A] (bp 6169)  
978-3-406-70877-0  
Erscheint am 16. Januar

**Originalausgabe**



Hermann Ehmann ist promovierter Sprachwissenschaftler und war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sein Spezialgebiet und Steckenpferd ist der Sprachwandel.

Hermann Ehmann



**C·H·Beck**

Das Wörterbuch der  
unverzichtbaren Bürofloskeln

*Ihr Chef möchte, dass Sie sich beim nächsten Get-together weniger mit den Under-Performern batteln, sondern lösungsaffin die Message fokussieren? Sie sollen beim Kick-off gegenüber den Bedenkenträgern die diffizil-sensiblen Aftersales-Prozesse perspektivisch positionieren, um so sukzessive Synergieeffekte zu supporten?*

In diesem amüsant-ironischen Wörterbuch analysiert Hermann Ehmann augenzwinkernd den Geschäftsjargon der modernen Arbeitswelt, damit Sie wieder den Wald vor lauter Bäumen sehen. Und wenn Sie verinnerlicht haben, dass Extrameilen immer auf Überstunden hinauslaufen, können Sie beim nächsten All-hands-event den Ad-hoc-Workflow effizient und ergebnisorientiert an die prodynamischen Teamplayer delegieren, denn am Ende des Tages werden die Bäume nicht wirklich in den Himmel wachsen – egal wie viel Luft nach oben ist.

Wieder lieferbar

**Der Büro-Klassiker**

C·H·Beck  
PAPERBACK

Seite: 17  
 Ressort: Kultur  
 Gattung: Tageszeitung

Auflage: 103.189 (gedruckt) 73.272 (verkauft)  
 76.002 (verbreitet)  
 Reichweite: 0,21 (in Mio.)

## Ohne Titel

Sprachwissenschaftler **Hermann Ehmann** hat sich dem Büro-Deutsch angenommen: Er geißelt Worthülsen, amüsiert sich über kreative Neuschöpfungen und entlarvt die Tricks, Angestellte mit Sprache subtil gefügig zu machen

„Ich bin da ganz bei Ihnen!“  
 Zuerst war die Jugendsprache sein amüsantes Zielgebiet: Über zwanzig Jahre hinweg folgte Hermann Ehmann jungen Sprachmoden mit Büchern wie „affengeil“ (1992) über „oberaffengeil“, „Voll konkret“ bis „endgeil“ (2005). Jetzt ist die Arbeitswelt dran, denn die verrät mindestens genauso viel über den Geisteszustand unserer Gesellschaft – und da ist einiges im Argen. AZ: Herr Ehmann, haben Sie Christoph Maria Herbst als TV-Chefkel Stromberg für Ihr Buch befragt? Nein, noch nicht. Das mache ich dann für die Fortsetzung. Aber wie kamen Sie aufs Bürodeutsch? Ich habe vor einiger Zeit festgestellt, dass mehrere Freunde ganz komisch gesprochen haben. Und habe gesagt: „Kommt, lasst und doch wieder ganz normal reden.“ Und die waren beleidigt? Nein, aber sie sind gleich in die Offensive gegangen und haben gesagt: Mach doch auch mal so 'nen Rhetorikkurs! Das bringt was. Und Sie – als Sprachwissenschaftler – haben gleich mal Geld in Ihren sprachlichen Auftritt investiert? Nein, ich habe mir erst 'mal Unterlagen schicken lassen und bin erschrocken... über den Preis? Nein, weil mir aufgefallen ist, dass es nicht darum geht, Kommunikation zu erleichtern, sondern darum, wie man Sachverhalte verschleiern, beschönigen und andere einlullen – und: Wie man sich wichtig macht. Also alles Schaumschlägerei! Mehr als das. Ich sehe die Sprache als Spiegel und Symptom von gesellschaftlichen Entwicklungen. Mit welcher Diagnose? „Extrameile“, zum Beispiel. Das klingt so schön sportlich, spaßig nach unserer Fitnesswahngesellschaft, gemeint ist aber: „Jetzt Überstunden machen!“ Oder: „Synergieeffekte nutzen“ und „Personalstandsvereinbarungen“ für Entlassungen. Das sind zynische Ver-

schleierungen. Aber meint denn zum Beispiel „Meeting“ nicht wirklich etwas Lässigeres als „Besprechung“? Wenn heute „Meetings“ wirklich lässiger wären als früher „Besprechungen“, wäre ja alles in Ordnung. Aber es wird immer klarer, dass man mit Sprache auf die Mitarbeiter einwirken will, ja, auf ihre Persönlichkeit zugreift. Die Erkenntnis, dass wer die Sprache kontrolliert und verändert, auch das Denken und die Persönlichkeit eines Menschen im Griff hat, ist ja nicht von Orwell erfunden, sondern wahr. Mitarbeiter werden sprachlich in eine „corporate identity“ eingebunden, fühlen sich wichtig, sind leistungsbereit. Damit man das schafft, gibt es dann so etwas wie „Umerziehungscamps“, also so genannte Rhetorik- oder Kommunikationsseminare, auch Coaching genannt. Aber letztendlich sollen die Mitarbeiter gleichgeschaltet werden. Wie haben Sie also die Sprachbeispiele für Ihr Buch gefunden? Ich habe Sachbearbeiter, aber auch Freunde und Bekannte angeschrieben und um Beispiele gebeten. Mit großem Erfolg. Haben die Antwortenden gemerkt, was sie für einen Phrasen-Wahnsinn benutzen? Viele wussten, dass in ihrem Büro ein Phrasendschunegel herrscht. Aber Sie gestehen ja zu, dass das ganze auch kreative Seiten hat. Natürlich, man schaue sich nur mal Arbeitszeugnis-Codes an: „Er war ein geselliger Mitarbeiter“ meint nichts anderes, als dass man Trinker vor sich hat. Oder: „Gegenüber seinen Mitarbeiterinnen legte er ein hohes Einfühlungsvermögen an den Tag“, was ständige Annäherung meint. Und die Abschiedsflöckel, „wir wünschen ihm alles erdenklich Gute und Gottes Segen“, ist nicht bei kirchlichen Institutionen gebräuchlich, sondern soll den nächsten Arbeitgeber warnen: „Bei dem hilft nur noch

Gott“. Sie reden bei alledem aber nicht von Sprachverfall. Naja, es ist in erster Linie eine Sprachweiterentwicklung. Sprache ist ja ein unheimlich dynamisches System. Aber sicher wäre es ganz schön, wenn es sowas wie die „Académie française“ auch bei uns mit ähnlichem Einfluss gäbe. Dann könnte man vielleicht die Anglizismen etwas aus der deutschen Sprache zurückdrängen. Deutschland scheint besonders anfällig für den Einfluss Amerikas. Das ist seit 1945 so, weil ab da Deutsches erst einmal Nazi-infiltriert war. Amerika war die kulturelle Befreiung. Hinzu kommt, dass viele gesellschaftliche Entwicklungen ihren Ursprung immer noch in den USA haben: die Computerwelt, die neuen Medien. Der Zeitgeist ist amerikanisch. Aber „committen“ oder „feedbacken“ – diese eingedeutschten englischen Wörter sind doch furchtbar... Ja, da wäre es ehrlicher, gleich englisch zu reden als dieses Zwitterenglisch. Aber ich will kein lehrerhafter Besserwisser sein, sondern uns witzig, spritzig den Spiegel vorhalten, sensibilisieren, wieviel Schmarren wir da reden, wie bei „sich auf der Überholspur challenge“. Interessant ist aber, dass auch so genannte „tote Sprachen“ wie Latein, im Wirtschafts- und Büro-Jargon wieder zu neuen, zweifelhaften Ehren kommen. Das soll halt einen überlegenen Status herstellen, wie bei „Prio 1“ oder „suboptimale Strukturen“. Vielleicht sollten sich die Manager, vom lateinischen „Manus“ und „agere“, wieder mehr als das verstehen, was es bedeutet: Handwerker! – und nicht immer nur Einpeitscher und Deligierer. Adrian Prechtel Hermann Ehmann: „Ich bin da ganz bei Ihnen!“ (C.H. Beck, Paperback, 143 Seiten, 8,95 Euro)

Seite: 21  
Ressort: Wirtschaft  
Seltentitel: WIRTSCHAFT  
Gattung: Sonntagszeitung

Nummer: 34  
Auflage: 396.761 (gedruckt) 319.298 (verkauft)  
338.630 (verbreitet)  
Reichweite: 0,84 (in Mio.)

## WORTHÜLSEN

Man sollte mal heimlich mitstenographieren, was die Leute so schwabbeln, hat Kurt Tucholsky schon vor bald hundert Jahren vorgeschlagen. Hermann Ehmann nimmt den Dichter beim Wort: Was die Menschen in den Büros von heute so reden, ergibt, aufgereiht von A bis Z, ein schaurig-schönes Plattitüdenparadies der Alltagssprache, oder anders gesagt: Es ist unsere zeitnahe Agenda.

**Agenda.** von lateinisch "agere" = tun, handeln; die Aufgaben, die Tagesordnung; Latinität, der spätestens seit der Sozial-Agenda 2010 von Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder businesssprachlich in aller Munde ist.  
Bsp.: Für unsere Agenda ist dies momentan nicht virulent. Bedeutet: Da weiß ich gerade auch nicht weiter, verschieben wir das doch erst mal.  
**ambitioniert/ambitiös.** von englisch "ambitious" = 1. arbeitsfreudig, fleißig, 2. anspruchsvoll, herausfordernd, wählerisch; bürosprachliche Bedeutungsverschiebung in Richtung strebsam, eigennützig, geltungstüchtig, ehrgeizig, hungrig, fieberhaft.  
Bsp.: Sie scheinen sehr ambitionierte Ziele zu verfolgen. Bedeutet: Schalten Sie mal einen Gang runter, so werden Sie sich bei den Kollegen nur unbeliebt machen.  
**aufs Gleis setzen.** ein Projekt anstoßen, auf den -> Weg bringen; impliziert, dass man etwas aktiv nur bis zum Beginn der Schienen "tragen" muss und es ab da von alleine weiterrollt, was sich retrospektiv zumeist als Trugschluss erweist; metaphorische Floskel mit euphemistischer Tendenz.  
**Back-up.** englisch = Absicherung, zweite Lösung; Übernahme aus der IT-Sprache (Back-up = Datensicherung, Kopieren von Daten in der Absicht, im Fall eines Datenverlustes auf diese zurückgreifen zu können); eine Art Plan B fürs Business; vgl. Fallback-Lösung.  
Bsp.: Wir brauchen unbedingt noch eine Back-up-Lösung. Bedeutet: Vermutlich geht unser schöner Plan den Bach runter, also setzt euch schon mal hin und

überlegt eine Alternative - oder zumindest eine gute Ausrede!  
**Bedenkenträger.** notorischer Bremser; eigentlich ein realistischer Mahner, der bei einem (neuen) Projektplan auf mögliche Probleme hinweist, die aber keiner hören will; vs. Begeisterungsträger; Neologismus mit Tendenz zur Abwertung, denn ein neues Projekt in Frage zu stellen kann auch eine Ausrede dafür sein, dass dem Bedenkenträger schlicht die Fähigkeiten zu dessen Umsetzung fehlen.  
Bsp.: Wir müssen aus Bedenkenträgern Begeisterungsträger machen! Bedeutet: Lasst uns dafür sorgen, dass alle hurra schreien - auch wenn unser Schiff kurz vor dem Absaufen steht.  
**Befindlichkeit(en).** emotionales Maß, Stand des Wohl- bzw. Unwohlfühls, Seelenzustand; typisch deutsche Wortbildung mit Präfigierung ("Be-"), substantiviertem Kernmorphem ("finden") und Suffigierung ("-keiten").  
Bsp.: Auf Befindlichkeiten können wir hier keine Rücksicht nehmen. Bedeutet: Ihre Gefühle sind mir vollkommen egal bei Ihnen (sein).  
**jemandem zustimmen, mit jemandem übereinstimmen, geistig in jemandes Nähe sein;** semantisch fragwürdige Verbindlichkeitsfloskel; zumeist mit Adverbien wie "ganz", "vollkommen", "wirklich" - oft auch in Kombination - verstärkt.  
Bsp.: Da bin ich wirklich ganz bei Ihnen. Bedeutet: Ich bin zwar grundsätzlich Ihrer Meinung, aber durchboxen müssen Sie Ihren Vorschlag schon alleine.  
**bossy.** adjektivierte Ableitung von englisch "boss" = Manager, Parteiführer, das sei-

nerseits auf "baas" (niederländisch = Aufseher, Meister) beruht; im Geschäftsjargon im Sinne von herrisch, bestimmend, dominant, tyrannisch, rechthaberisch; meist unter gleichberechtigten Kollegen salopp bis abwertend verwendeter Anglizismus; vgl. pushy.  
Bsp.: Du kommst aktuell ziemlich bossy rüber!  
**briefen.** von englisch "brief" = kurz; bürosprachlich: jemanden instruieren, damit dieser seinen Job machen kann; auch in substantivierter Form: Briefing; denglische Floskel mit hohem Wichtigkeitseffekt, hat nur noch selten etwas mit dem Ursprung des Wortes (= kurz) zu tun, da zumeist mit seitenlangen Mails oder mehrstündigen/-tägigen Konferenzen gebrieft wird.  
**challengen.** von englisch "challenge" = Wettkampf; im Modern Business: 1. herausfordern, 2. prüfen, hinterfragen, anzweifeln; denglische Stressfloskel mit fragwürdiger Eindeutschung durch Suffix ("-en"); vgl. connecten, -> committen, supporten.  
Bsp.: Uns geht es darum, dass sich unsere Mitarbeiter in Bezug auf Innovations- und Kommunikationsfähigkeiten kritisch-konstruktiv challengen. Bedeutet: Die sollen sich schön gegenseitig zerfleischen. Wir schauen dann, wer am Ende übrig bleibt.  
**Change(-Prozess).** Veränderung, Wechsel; Mantra und Zauberformel moderner Unternehmenskultur bzw. Personalentwicklung: Wer Karriere machen will, sollte bereit sein, an seinem Charakter zu "schrauben" bzw. andere daran "schrauben zu lassen"; auch die Corporate Identity

Die Jugendsprache der neunziger Jahre ist um einiges abgepiffener als diejenige vergangener Jahrzehnte – und gleichzeitig auch um einiges geiler, heißer und cooler. Wer da bislang öfters mal tierisch ohne Durchblick dastand, der kann nun nach Lektüre dieses Lexikons die Provo-kids radikalinski abfahren lassen und kräftig mitsülzen: ein Buch

„echt voll astrein und einfach tierisch.“

*Süddeutsche Zeitung*

„Ein seriöses Buch für Kids, Gruftis und Kompostis... abartig gut.“ *Südwestfunk*

„Regt den sprachlichen Erfindungsgeist an – oder besser: es ‚törnt‘ tierisch an.“

*Die Sonntagszeitung*

„Ein galaktisches Buch mit Super-Durchblick – stark recherchiert, spitzenmäßig aufbereitet, einfach affengeil eben.“

*Westdeutscher Rundfunk*

**Originalausgabe**

ISBN 3-406-34070-9



## Relaxen mit Pfiff!

„Eine feinsinnige Anleitung zum kreativen Nichtstun, und zwar ganz ohne die nervtötende Besserwisserei vieler anderer Lebenshilfebücher — kein akademisches Lehrbuch, sondern ein gewitztes Lesebuch mit viel Humor und Tiefgang. Sehr lesenswert.“

Norddeutscher Rundfunk

„Keine Lust auf Stress, Nervosität, Depression oder psychosomatische Störungen? Dann entspannen Sie doch mal kreativ und tanken gute Laune und neue Lebensenergie. Ehmanns spielerische Tipps machen Spaß und funktionieren überall.“

„Plus“ Verbrauchermagazin

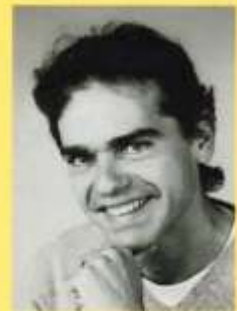
„... schon mal einen Büro-Groove komponiert, einen Lebens-Film gedreht, einen Lama-Spuck-Kuchen gebacken? — Nein? Vielleicht haben Sie nach dem Schnellkurs im kreativen Nichtstun bald sogar Lust auf ganz andere Dinge ... erfrischend locker und schnörkellos, aber doch hintergründig. Ohne Absolutheitsanspruch, dafür aber mit garantiertem Aha-Erlebnis ... hebt sich wohltuend ab von der breiten Masse.“

Funk-Uhr

„... viele leicht in die Tat umsetzbare Tipps. Erstaunlich spannend geschrieben, mit hohem Aktionspotenzial. Man wünscht sich geradezu eine Fortsetzung.“

Die Weltwoche

**Hermann Ehmann**, geboren 1964, ist promovierter Pädagoge, Philosoph und Theologe. Er war fast zehn Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie als Gymnasiallehrer tätig und lebt heute als freier Autor und Redakteur in München. Am bekanntesten sind seine Lexika zur Jugendsprache sowie sein Bestseller „Männerängste“ (mvg). Seine Bücher sind inzwischen schon in sieben Sprachen übersetzt. Daneben hat er zahlreiche Artikel in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht.



**mvg**

<http://www.mvg-verlag.de>

ISBN 3-478-08691-4

ÖS 131,-

SFr 17,90



**Hermann Ehmann**  
**Mein Leben als Mutti**  
Wahre Geschichten eines Elternzeit-Papas



Der Lehrer Hermann Ehmann nahm nach der Geburt seines Sohnes drei Jahre Elternzeit - und erlebte währenddessen zahlreiche skurrile Dinge. In seinem neuen Buch "Mein Leben als Mutti" hat er die witzigsten Geschichten aufgeschrieben. Um den Titel direkt im Online-Shop zu bestellen, klicken Sie auf das Cover.

Bild: Verlag C. H. Beck

„Mein Leben als Mutti“ – Unser Buchtipp für November 2009

## Papa macht das!

Hermann Ehmann ist ein echter Elternzeit-Papa - er betreute seinen kleinen Sohn drei Jahre lang zu Hause. Jetzt hat er ein witziges Buch über seine Erfahrungen geschrieben.



Hoch motiviert, aber völlig ahnungslos, trat Hermann Ehmann seine Elternzeit an: Um seinen Sohn Simon in den ersten drei Lebensjahren begleiten zu können und seiner Frau das Weiterarbeiten zu ermöglichen, hängte er seine Vollzeitstelle als Lehrer an den Nagel - und tauchte ein in die Welt der Pasta-Bambini-Gläser, PEKiP-Gruppen und Hightech-Windein.

### 25 skurrile Storys

Seine äußerst skurrilen Erfahrungen als Vollzeit-Papa hat Ehmann nun in 25 Storys niedergeschrieben, die in dem Buch "Mein Leben als Mutti. Wahre Geschichten eines Elternzeit-Papas" (Verlag C. H. Beck, 9,95 Euro, bestellbar z.B. bei [www.amazon.de](http://www.amazon.de)) gebündelt sind.

### Alltag in einer Mutter-Kind-Welt

Ein Buch, in dem es heiß her geht: Schon die Ankündigung, in Elternzeit gehen zu wollen, stieß bei den meisten Bekannten des Autors auf Unverständnis. Weiter ging es mit einem Vater-Kind-Alltag, der in einer Mutter-Kind-Welt bestritten werden musste.

Von der Wickelsession auf der Möbelhaus-Damentoilette über äußerst kritische Flughafen-Beamte, die einen Vater allein mit Baby nicht durch die Passkontrolle lassen wollen, bis hin zu intoleranten Mutter-Kind-Gruppen, die Vätern die Aufnahme verweigern - Hermann Ehmann hat alles erlebt und versteht es, seine Leser mit viel Witz an seinen Erfahrungen teilhaben zu lassen. Ein super Geschenkbuch - nicht nur für Papas.

**fem.com-Fazit:** Toll, wenn ein Vater Nägel mit Köpfen macht und nicht nur zwei Elterngeld-Monate beantragt, sondern gleich drei Jahre lang zu Hause bleibt. "Mein Leben als Mutti" ist eine absolut gelungene, lustige und unterhaltsame Lektüre für Papas, Mamas und alle, die es werden wollen. Doch so spaßig Ehmann seine Erlebnisse als Vollzeit-Papa verpackt hat: Ein wenig nachdenklich macht es schon, dass Männer, die alleine mit Kind unterwegs sind, heute noch so kritisch beäugt werden.

Alles zu den Themen Kinderwunsch, Schwangerschaft, Geburt und Baby: [fem.com](http://fem.com)



Im Finanzamt:  
„Und *Sie* machen  
derzeit *garnichts?*“

## Hermann Ehmann **Mein Leben als Mutti** Wahre Geschichten eines Elternzeit-Papas



beck <sup>Reihe</sup>

2009. Etwa 160 Seiten mit etwa  
16 Abbildungen. Etwa  
€ 9,95 (D)  
sFr 17,90\* / € 10,20 (A) (Ihr 1921)  
978-3-406-55298-0  
Erscheint am 22. September

**Originalausgabe**



Hermann Ehmann war Gymnasiallehrer, schrieb für den Münchner Merkur und für die Süddeutsche Zeitung und ist Autor mehrerer Bücher. Am bekanntesten ist sein verständliches Lexikon der Jugendsprache bei C.H.Beck. Er lebt heute mit Frau und Kind in einem Münchener Vorort. Seit dem dritten Geburtstag seines Sohnes unterrichtet er wieder an einer höheren Schule.

Als Vater Elternzeit zu nehmen ist eines der letzten Abenteuer überhaupt, stellte Hermann Ehmann fest, als er sich nach der Geburt seines Sohnes für drei Jahre vom Arbeitsplatz abmeldete und hoch motiviert, aber völlig ahnungslos in die faszinierende Anderswelt der Pasta-Bambini-Gläschen und Hightechwindeln eintauchte. In 25 Stories schildert er, was er als Y-Chromosomenträger unter lauter Müttern tagtäglich erlebte.

Ob Einkaufsparken auf abschleppgefährdeten Mutter&Kind-Stellplätzen, Wickelsessions auf Möbelhaus-Damentoiletten, Turbo-schaukel-Contests an der Spielplatzaußenlinie, peinliche Pass-zwischenfälle an der Flughafenkontrolle oder „papa in concert“-Einlagen auf Kindergeburtstagen mit quetschig-quengeligen Background-Miezen – Alltag eines ganz normalen Elternzeit-Exoten.

Jede Menge lesenswerter Fakten zum Thema „Vatersein in unserer Gesellschaft“ sowie zahlreiche nützliche Tipps für Sie und ihn runden das Ganze ab und machen Lust auf eine wundervolle Auszeit der etwas anderen Art ...





- |                             |                  |
|-----------------------------|------------------|
| Diskussionsforen            | Spiele-Tipps     |
| Schule und Lernen           | Software-Tipps   |
| Gewinnspiele                | Film-Tipps       |
| Urlaubsinfos                | Buchempfehlungen |
| Produktinfos                | Gesundheit       |
| Medikamenten-Preisvergleich | kinder.de Shops  |



kinder.de - Dein Familienportal ist auf Facebook! [Jetzt ein Fan werden >>>](#)

[Zur Übersicht](#) | [Druckversion](#)

## Mein Leben als Mutti

Hermann Ehmann  
**Mein Leben als Mutti**  
Wahre Geschichten eines Elternzeit-Papas



### Wahre Geschichten eines Elternzeit-Papas

Als Vater Elternzeit zu nehmen ist eines der letzten Abenteuer überhaupt, stellte Hermann Ehmann fest, als er sich nach der Geburt seines Sohnes für drei Jahre vom Arbeitsplatz abmeldete und hoch motiviert, aber völlig ahnungslos in die faszinierende Anderswelt der Pasta-Bambini-Gläschen und Hightechwindeln eintauchte.

In 25 Storys schildert er, was er als Y-Chromosomenträger unter lauter Müttern tagtäglich erlebte. Ob Einkaufsparken auf abschleppgefährdeten Mutter&Kind-Stellplätzen, Wickelsessions auf Möbelhaus-Damentoiletten, Turboschaukel-Contests an der Spielplatzaußenlinie, peinliche Passzwischenfälle an der Flughafenkontrolle oder "papa in concert"-Einlagen auf Kindergeburtstagen mit quietschig-quengeligen Background-Miezen – Alltag eines ganz normalen Elternzeit-Exoten.

Jede Menge lesenswerter Fakten zum Thema "Vatersein in unserer Gesellschaft" sowie zahlreiche nützliche Tipps für Sie und Ihn runden das Ganze ab und machen Lust auf eine wundervolle Auszeit der etwas anderen Art ...

### Mein Leben als Mutti

Hermann Ehmann  
159 Seiten  
€ 9,95  
ISBN 978-388897-598-1



### Buchempfehlungen: Baby



#### Mein Leben als Mutti

Wahre Geschichten eines Elternzeit-Papas  
[Lesen Sie mehr](#)



#### So schön Mama

Mein Baby-Tagebuch  
[Lesen Sie mehr](#)



#### Babys erstes Jahr

Ein liebevoller Begleiter – Tag für Tag.  
[Lesen Sie mehr](#)



#### Babys Zeichensprache

Liebevolle Kommunikation von Anfang an  
[Lesen Sie mehr](#)

Herrn Dr. Beitzel

# Monsterkrasse Kreativität

Das neue Lexikon der Jugendsprache

VON EUGÉNIE BOTT

Der Autor ist in einer Zwitterposition. Auf der einen Seite ist er Sprachwissenschaftler, fächert historische Bezüge auf und klärt Wörter, die so hypertönisch, also fantastisch sind, dass kaum jemand sie versteht. Auf der anderen Seite steckt er seit Jahren voll drin in dieser Sprache, im Witz des Ausdrucks, in der Begeisterung für die Wortungetüme. Also probt er schon mal: »Voll der Flash-Burner! Qualimäßig monsterkrass, total stylisch.«

Wer glaubt, hier handele es sich um ein peinliches Derivat des Deutschen, ist schlecht informiert. Die Jugendsprache ist heute Gegenstand seriöser Forschung. Auch Soziologen, Psychologen und sogar Schulpädagogen bemühen sich, die neuen Vokabeln zu »peilen« und zur Analyse dieser Generation zu nutzen. Diese Art Fantasie ist längst aus dem Ruch der Provokation von Prolos heraus. Sie gilt als ähnlich wichtig wie die Wortfindungen von Lyrikern oder die Sprachverdrehungen von Kabarettisten.

Hermann Ehmman, Uni-Assistent in München, hat mit seinem Buch *Endgeil* seine früheren Lexika überarbeiten müssen. Über 100 neue Vokabeln hat er den Jugendlichen abgelauscht. Leider schreibt er nicht, wie. Man blättert, liest, lacht oder ist »gebügelt« (verwundert) über so viel Kreativität.

Warum die alten Bücher überholt sind? Klar: Die Jugendsprache hat ein kurzes Verfallsdatum.

Kunst: Sie reißt Dinge aus ihrem traditionellen Kontext und zwingt damit zu neuer Aufmerksamkeit.

Der angenehme Effekt dieser Sprache ist offensichtlich. Es handelt sich um eine Art Geheimsprache. Sie schließt die Eingeweihten ein und die anderen aus. Wie sollen sich die jungen Leute auch sonst abgrenzen, wenn die Alten ihre Klamotten tragen und ihnen den Gestus »jung, aktiv, dynamisch« abgucken? Das »Alten«, das ausgiebige Feiern, das vor kurzem noch neu war, hat schon Eingang in den Wortschatz der Kompostis gefunden. Wenn die demnächst noch herausfinden, was »opern«, »pielen«, »abnadeln«, »schimmeln« und »tieren« heißt, was ein »Puddingdampfer«, eine »Bohrkrücke« oder ein »Proggi« ist – dann werden sich die Jugendlichen wieder anstrengen und noch mehr im »müllen« üben müssen. Sprich: »dummes Zeug reden«.

Werden wir langsamer beim Wörterklauf. Und be- weisen wir lieber in anderen Bereichen, dass wir noch nicht ganz gaga, abgepeffert und abgeschlafft sind. Wir könnten etwa wissen, dass das Wort »geil« schon in der Studentensprache des 19. Jahrhunderts nichts anderes hieß als: »besonders bemerkenswert«.

Hermann Ehmman: *Endgeil*

Das voll korrekte Lexikon der Jugendsprache; C. H. Beck, München 2005; 178 S., 9,90 €

Kaum in aller Munde, ist sie verbraucht. Die jungen Leute stehen unter Leistungsdruck – immer schneller, besser, witziger. Sie müssen der konkurrierenden Jugendgruppe voraus sein und auch den Eltern, die ihnen immer häufiger die Wörter klauen. Niemand kann behaupten, dieser Selbstanspruch sei eine Erfindung dieser fixen Zeit: Den anderen voraus sein zu wollen ist so alt wie die Menschheit.

Außerdem macht das Erfinden offensichtlich Spaß. Die stets präsente Schlagfertigkeit, die aus- fernden Varianten des Witzes, die Lust am Regelbruch – Werbung und Film wissen, dass dies Domä- nen von Jugendlichen sind. Die müssen halt alle »überleben«, von denen anzunehmen ist, dass sie »auf allen Hochtrettern« ein bisschen taub sind. Ju- gendsprache leistet darüber hinaus Ähnliches wie die

24-MRZ-99 16:36 SKRIPT837 BUCHTIP RUSCHMANN "KÜSS DIR ..."

NDR Hamburg-Welle 90,3

21-399  
-Abendjournal-

Dirk Ruschmann

(Länge 2.50)

Hermann Ehmann,  
Küss dir einen Prinzen wach

Jingle Buchtip

---

Endlich - viele, viel zu viele Jahre mußten wir Männer warten, bis einer von uns auf die Idee kam, den Frauen zu erklären, wie sie an uns rankommen. Unser Held heißt „Hermann Ehmann“; sein Werk trägt den Titel „Küss Dir einen Prinzen wach - den richtigen Mann finden“. Darin erklärt er der geneigten Leserin, wo fünf Millionen Single-Männer zu finden sind, wie man sie behandeln sollte, und wie sie gepflegt werden wollen. Erster Tip des Autors, steht bereits auf dem Buchrücken: „Nicht warten - küssen“. Richtig. Wir fünf Millionen stimmen begeistert zu.

Allerdings schreibt Psychotherapeut Ehmann auch einiges, was uns nicht so gut gefällt. Zweck dieser Übung ist, die Frau vor den gefährlichen oder unnützen Exemplaren zu schützen. Als da wären - und das sind nur Beispiele aus einer längeren Liste: Blender, Bluffer, Blindgänger, Ego manen, aufbrausende Choleriker oder notorische Machos. Der Autor warnt zudem vor „Geldmännern“ und Prominenten - die sind oft keine gute Wahl, schreibt er, zu richtigen Beziehungen unfähig. Geld und Prominenz seien klassische Beziehungskiller. Wußten wir Normalen aber schon längst.

Woran erkennt die Frau den falschen Prinzen? Zunächst mal räumt der Autor mit der These auf, Frauen seien kompliziert, Männer aber einfach - das Gegenteil sei der Fall, sagt er, Männer hätten wesentlich mehr Macken und Marotten als Frauen. Viele steigerten sich zudem so sehr hinein in ihre Macken, sprich Hobbies, daß sie zu einem regelrechten Kult ausarten - CB-Funk, Extremsport Modellbau, Fußball, Vogelzucht und so weiter. Das komme daher, daß zu viele Männer zu langweilig und abenteuerraus sein, um ihre Kreativität richtig einzusetzen. Man darf sich

**T 06258****12.03.99****12**

X=erschieden in sob

Erscheinungsdatum

**X Münchner Merkur**
 107400 80336 München  
 ( 6) Fax 089/530664-0  
 Tel 089/5306-0

 T Aufl.-VB  
 H 216119  
 By 4

X	Dachauer Nachrichten	107401	85221	Dachau	By	15490
	Erdinger Anzeiger	107402	85435	Erding	By	16964
	Freisinger Tagblatt	107403	85354	Freising	By	15132
X	Fürstenteldbrucker Tagblatt	107404	82256	Fürstenteldbruck	By	18678
X	Garmisch-Partenkirchener Tagblatt	107405	82467	Garmisch-Partenkir	By	17493
	Isar-Loisachbote	107406	82515	Wolfratshausen	By	9286
X	Miesbacher Merkur	107407	83714	Miesbach	By	19146
	Mühldorfer Anzeiger	107408	84453	Mühldorf	By	15539
	Oberbayerisches Volksblatt	107409	83022	Rosenheim	By	37955
X	Starnberger Merkur	107410	82319	Starnberg	By	11069
	Wasserburger Zeitung	107411	83512	Wasserburg	By	11299
	Weilheimer Tagblatt	107412	82362	Weilheim	By	13775
	Mangfall Bote	107413	83043	Bad Aibling	By	13023
	Tölzer Kurier	107414	83646	Bad Tölz	By	10833
	Schongauer Nachrichten	107415	86956	Schongau	By	9814
	Chiemgau-Zeitung	107416	83209	Prien	By	7800
	Ebersberger Zeitung	107417	85560	Ebersberg	By	12626
X	Holzkiirchener Merkur	107418	83607	Holzkiirchen	By	19146
7	Anzahl	Summe			317141	
				GesAufl.-VB	604082	
				GesAufl.-VK	585904	

## Ein Männlein saß am Brunnenrand

Ran an die Frösche! Autor Herbert Ehmman hat seine Mission gegen die Ausbreitung des Single-Daseins gestartet: „Wir sind auf dem Weg zur Singlegesellschaft und immer mehr Leute leiden darunter.“ Mit dem Buch „Küss dir einen Prinzen wach“ (Kreuz Verlag, 29,90 Mark) versucht er allen unglücklichen Prinzessinnen eine „Lebenshilfe“ zu geben, denn der Autor glaubt zu wissen, wie Prinzessin den wandlungsfähigen Frosch findet.

„Vielleicht kann ich als Mann besser beurteilen, wie Männer sich verstellen“, erklärt er. Vor allem sollten Frauen die Initiative ergreifen, um nicht von den falschen Fröschen, Blendern oder Blindgängern in Beschlag genommen zu werden. Der Psychotherapeut und Schriftsteller Ehmman, selbst übrigens kein Single, rät: das Herz aus-, den Ver-

stand einschalten und ran an seine Checklisten. „In der Anfangsphase sollte abgecheckt werden, ganz rational, denn Frauen neigen häufig dazu zu, emotional vorzu-

gehen.“ Der Schlachtplan: a) Single identifizieren, b) Ängste, Marotten und Charakter erkennen und c) mit viel Fingerspitzengefühl wachküssen. Für jeden Schritt hat

Ehmman die passenden Tips, Kriterien und Hinweise zur Hand. Für die Frösche heißt das: am Brunnenrand sitzen und warten – wie schön. „Männer haben es ohnehin auf Grund ihrer Natur schon nicht ganz einfach, weil sie immer der Stärkere sein wollen und dadurch entstehen natürlich auch viele Ängste, auch Kontaktängste. Es ist vielleicht schon sinnvoll, wenn Frau ihn in dieser Beziehung entlastet“, entschuldigt der Autor das vermeintlich starke Geschlecht.

Ob Frauen bei dem vielen Abchecken überhaupt noch bis zum ersten Kuß kommen, sei einmal dahingestellt. Ob ein Mann der beste Ratgeber in Sachen Männer-Abchecken sein kann, ebenfalls. Herbert Ehmman's Vision, durch die Straßen nur noch junge Königssöhne springen zu sehen, wird wohl vorerst eine solche bleiben müssen.

Andrea Wien



Autor Hermann Ehmman hat seine ganz persönliche Partnerschafts-Theorie niedergeschrieben. Foto: Schlaf

Erscheinungsdatum

Ausgabe

9.4.99

81/99

Bote vom Grabfeld / Bad Königshofen

## Was Frau alles über Männer wissen möchte

BAD KÖNIGSHOFEN (HG)

Wovon reden Männer, wenn sie unter sich sind - natürlich von Frauen, von Fußball und von ihrem neuen Wagen. Und was besprechen Frauen am Damenabend? Nun gut - um Männer wird es wohl hin und wieder auch gehen. „Was Frauen schon immer über Männer wissen wollten“ steht alles nachzulesen in einem neuen Buch, das nun ein männliches Autoren-Trio auf den Markt gebracht hat.

Darin wird so tiefeschürfenden Fragen wie „Warum sind vielversprechende Bekanntschaften oft

3-478-72390-6) werden die wichtigsten Ratgeber zu Beziehung, Familie und Partnerschaft zusammengetragen und Schlüsselsignale der Männer aufgelistet. Die Botschaft an die Frauen läßt sich ganz einfach zusammenfassen. „Wenn sie feststellen, daß ihre Beziehung sie nicht wirklich erfüllt und in eine Sackgasse mündet, dann beenden sie sie“. Das spart Zeit, Nerven und Enttäuschungen. „Wenn sie aber sicher sind, daß es der richtige Mann für's Leben ist, dann lassen sie ihn nie mehr los?.

In eine ähnliche Kerbe schlägt das neue Buch von Hermann Ehrberg. Er hat sich mit dem Thema „Das Schweigen der Männer - worüber Männer sich fürchten“ beschäftigt. Erstmals in der Geschichte der Menschheit sind die Männer in der Defensive. Ein Begriff, den die meisten Männer allerdings nur aus dem Fußball kennen. Noch nie waren Männer einem derart mörderischen Leistungsdruck und damit auch Versagensängsten ausgesetzt. Man(n) sieht gut aus, hat immer Geld in der Tasche, ist sportlich, flexibel und voller Leidenschaft. Es ist nicht leicht so ein Ideal-Mann zu sein, diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Dieses Paperback auf den Spuren der Männerängste (173 Seiten, 15,90DM) will Mut machen zu sich selbst zu stehen. Der Autor hat mehr als 3000 Statements von Männern zum Thema Angst zusammengestellt, gibt Tips von „Mann zu Mann“ aber auch Rat schläge für Frauen, wie sie mit den Ängsten ihrer besseren Hälfte um-



Da steht alles drin, was Frauen über Männer wissen wollen

# ... und Indianer weinen doch 3000 Aussagen beweisen: Männer haben Ängste und zwar nicht zu knapp

(mar) „Wenn Ihnen als Frau Ihr Frieden etwas wert ist, dann lassen Sie die Männer einfach in dem Glauben, ganz toll zu sein (es sei denn Sie sind absolut sattelfest in der psychologischen Dialektik oder so

abgehärtet, daß es Ihnen nichts ausmacht, verbal degradiert zu werden). Dann werden Sie keinerlei Probleme mit ihnen haben, im Gegenteil: Man(n) wird Sie auf Händen überall dorthin tragen, wohin Sie wollen!“ Dieser Rat-schlag stammt aus der Feder eines Mannes. Der Autor und Psychologe Hermann Ehmann hat sich den Ängsten der Männer angenommen und einige (wenn auch schon bekannte) Aspekte zusammengetragen. Da gibt es die Versagens-ängste – etwa im Beruf oder im Bett –, die Angst vor Verantwortung – etwa für Kinder – oder die Angst vor Krankheiten.

Ehmann hat 3000 Aussagen von Männern gesammelt und einige davon abgedruckt. Diese O-Töne

reichert er mit Zitaten berühmter Menschen an und liefert natürlich „Tipps“ (mit zwei pp, die müssen gut sein) wie man(n) seine Ängste angehen kann.

Genügend Punkte, die Lektüre dieses Buches zu empfehlen. Wäre da nicht die Rubrik für die Frau: Wie helfen Sie dem Partner! Statt zur Offenheit, rät Ehmann den Frauen zur Selbstverleugnung. Nach dem Motto: Die Klügere gibt nach und läßt ihren Partner in dem Glauben, er sei toll. Schon William Shakespeare riet bei der Zähmung seiner Widerspenstigen zu solcher Taktik. Die Männer haben also kurz vor der Jahrtausendwende laut Ehmann immer noch die Lüge nötig, bewunderte Ritter zu sein, um leben und lieben zu können. Armes, starkes Geschlecht.

*Hermann Ehmann: Männerängste. Wovor Männer sich wirklich fürchten. Kreuz Verlag, Stuttgart, 180 Seiten, 29,90 Mark.*



# Wie man einen Frosch zum Prinzen macht



Einer von fünf Millionen, die wachgeküßt werden wollen...

Der Richtige muß kein Zufall sein. Wo Sie ihn finden. Warum Kompromisse schaden

**D**as Single-Dauerleben ist nicht jedermanns Sache. Da tröstet auch der Gedanke nicht, daß allein bei uns 13 Millionen Menschen dieses Schicksal teilen. Irgendwann haben die meisten das Alleinsein satt.

Wie Anne (34). Sie zog sich per Zeitungsannonce ihren „Frosch“ an Land: „Akademiker, gut situiert, charmant...“ – und hoffte, in ihm den Prinzen zu entdecken. Doch Fehlanzeige. Mit einer festen Bindung wollte es nicht klappen. Zermürbt wollte sie schließlich Schluß machen.

„Lieber einen als keinen!“ warnen dagegen Freundinnen, die seit langem solo waren. Falsch gedacht!

„Kein Partner ist immer besser als irgendeiner“, sagt Verhaltenstherapeut Hermann Ehmann. Er rät Frauen, sich aus dem alten Rollenverhalten zu lösen und selbstbewußt auf die Suche nach dem Richtigen zu gehen. Und dabei von vornherein möglichst alle Fehler aus früheren Verbindungen zu vermeiden! Also:

Reden Sie sich den Frosch nicht schön. Hören Sie genau hin, was er sagt. Nehmen Sie diese Aussagen, die oft zwischen den „Zeilen“ stehen, ernst. Glauben Sie nicht, ihn ändern zu können. Meiden Sie Risikogruppen.

Wie die penetranten Typen, die ewig schimpfen, alles besser wissen (s. Test). Die Mächtigen-Casanos, die ständig nach anderen Frauen gucken. Die Promis und Geldmänner, die Frauen als Geschöpf, nicht als Partnerin sehen. Egoisten, Bluffer, Blender, die willige Arbeits-

bienen zum Kochen und Waschen suchen. Die Verheirateten, bei denen die Geliebte an Wochenenden und Feiertagen auf Platz 2 verwiesen wird...

Verzweifeln Sie nicht! Es gibt ihn nämlich, den Klasse-Mann. Allerdings erkennt man ihn weder an der Kleidung noch am Beruf oder Intellekt. Sondern daran, was er sagt, tut (und nicht tut). „Nur der Charakter ist es, was ihn auszeichnet“, so Ehmann.

Was hat er, das andere nicht haben? Das kann eine Menge sein.

Er hat ethisch-moralische Grundprinzipien und lebt auch danach.

Er sagt seine Meinung, ohne andere abzuwerten oder zu verletzen.

Er läßt andere Meinungen gelten. Selbst wenn sie nicht in sein Weltbild passen.

Er nutzt seine Macht nicht aus.

Er ist respektvoll gegenüber Älteren, höflich und hilfsbereit zu allen.

Wo findet Frau den Frosch, den sie zu ihrem Prinzen machen kann? Unter fünf Millionen bindungswilligen Single-Männern zwischen 20 und 60 Jahren?

Laut Statistischem Bundesamt stehen sie 3,5 Millionen Frauen im gleichen Alter zur Verfügung!

Und das an Plätzen, für die es folgende Rangordnung gibt: 1. Beim Essen mit Freunden. 2. Auf Partys. 3. In Cafés, Biergärten, Lokalen, in die Männer nach Dienstschluß essen gehen und ihre Zeitung lesen. 4. Am Arbeitsplatz. 5. Beim Sport und im Fitness-Studio. 6. Im Urlaub, bei Reisen mit

Single-Tour-Veranstaltern.

Neu und als Geheimtip (weil Wesentliches wieder mehr zählt) gelten kirchliche Veranstaltungen wie Meditationskurse, Einkerntage. „Single-Männer, die daran teilnehmen, sind fast immer Suchende, die sich selbstkritisch mit sich auseinandersetzen und ernsthafte Beziehungen anstreben“, stellte Partnerschaftsexperte Ehmann fest.

Bleiben ein paar beachtenswerte Regeln: Wer Ausschau hält, sollte wissen, wonach er sucht. Lassen Sie sich dabei auf keine charakterlichen Kompromisse ein. Wenn es auf den zweiten Blick keine Sympathien gibt, wird es sie nie geben.

Lassen Sie kein Versteckspiel zu. Offene Gespräche sind Voraussetzung für gute Partnerschaft. Klären Sie die Fronten: Will er Kinder – oder sieht er sie als finanzielles Risiko an? Wer verwaltet das Geld? Wie hält er's mit der Treue?

„Für eine Ehe braucht man schon ein bißchen mehr als Liebe“, sagt Schauspielerin Faye Dunaway. Man braucht auch Courage.

Julia Streitz



Klasse-Männer wachsen nicht auf Bäumen. Wo Frauen sie trotzdem finden und welche zuvor unter die Lupe genommen werden sollten, erfahren Sie (mit zusätzlichen Tests) im informativen

Partnerschaftsbuch von Hermann Ehmann: „Küss dir einen Prinzen wach“ (Kreuz-Verlag, ab 20. Februar im Buchhandel erhältlich)

TZ 16.10.97

12 REPORTAGEN

Feldherr Julius Cäsar fürchtete sich vor Spinnen. Alexander der Große litt an Platzangst, und der Philosoph Friedrich Nietzsche weigerte sich, mit einer Frau allein in einem Zimmer zu bleiben. Zu allen Zeiten haben sich Männer vor irgendwas gefürchtet, doch noch nie zuvor waren es so vielen Ängsten ausgesetzt wie heute. Das je-

Von MONIKA REUTER

enfalls behauptet der Münchner Psychologe Hermann Ehmann (33).

In seinem Buch „Männerängste“ (Kreuzverlag, 9,90 €) erklärt er, warum das so ist: Kaum den Windeln entwachsen, wird in Bub dazu erzogen, ausschließlich Stärke zu zeigen. Mit Sprüchen wie „der Indianer kennt keinen Schmerz“ und „Männer weinen nicht“ wird eine Lügenidentität geschaffen, die irgendwann zusammenbricht. Dazu kommt: Noch nie waren Frauen so stark wie heute. Und so fordert der Mann Ehmann, der Emanzipation der Frauen endlich „eine Re-Emanzipation“ des Mannes folgen zu lassen.

Überhaupt scheinen Frauen das Grundübel der meisten Männerängste zu sein. Wenn sie nicht so fordernd und selbstsicher wären, könnte er viel ruhiger leben. So aber ist das Leben ein ständiger Überlebenskampf und er muß sich dauernd Sorgen machen. Ist der Kollege cleverer, jünger, schneller? Warum lächelt meine Frau dem Briefträger zu? Was passiert, wenn ich heute abend nicht meinen Mann stehen kann?

Autor Ehmann, der Statements von 300 Männern gesammelt hat, weiß: „90 Prozent der Männerängste sind Konkurrenz-, Versagens- und Verlustängste.“

Wenn der Mann jung ist, hat er Angst davor, eine

# Männer Ängste

Noch nie waren die Männer so verunsichert. Sie haben Angst um ihr Geld, Angst vor der Konkurrenz, Angst vor Impotenz. Sie befürchten, keine Frau zu kriegen, und wenn sie eine haben, fürchten sie sich vor Einengung. Fazit: Eine Emanzipation des Mannes muß her



Psychologe Hermann Ehmann Foto: privat

kommen dazu Existenzängste, Arbeitslosigkeit, der Euro – alles Anlässe für schlaflose Nächte.

Spätestens ab 50 quillen den Mann dann die Midlife-Crises und das Nachlassen von Leistungsfähigkeit, Gesundheit und Attraktivität. Seine Ängste wachsen mit dem Bauch, dem steigenden Blutdruck und der Glatze.

mann Ehmann, steht letztendlich dahinter, wenn ein Mann sich in Alkohol, Arbeit oder Scheinwelten flüchtet. Angst beherrscht ihn, wenn er seine Umgebung mit cholerischen Wutausbrüchen tyrannisiert und auf Schwächeren herumtrampelt.

Für Frauen hält der katholische Theologe und Psychologe Ehmann daher vor allem Tips bereit, wie sie einen Mann angstfrei und somit freundlich halten. Also, liebe Leserinnen, loben Sie ihn, statt ihn zu kritisieren. Halten Sie alles Erschreckende von ihm fern, stabilisieren Sie sein Ego – und er wird ein Musterexemplar: ein zärtlicher Ehemann, der immer kann, wenn Sie wollen, und immer versteht, wenn Sie nicht wollen. Ein wunderbarer Liebhaber und treusorgender Familienvater. Es liegt nur an Ihnen.

